This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

14447
20

Günther
Ueber den
Wortaccent bei Spenser
1889

14447.20

Harvard College Library

FROM

Jena University.

13 July, 1889

Gunther, J.

Cover

14447.20

Harvard College Library

FROM

Jena University.

13 July, 1889.

Ueber den

Wortaccent bei Spenser.

Inaugural-Dissertation

der philosophischen Facultät der Universität Jena

zur

Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt

von

G. Günther.
Hannover.

Jena 1889.

Druck von G. Neuenhahn.

14467.20
4

HARVARD COLLEGE
JUL 13 1889
LIBRARY.

Jena University.

Gova

EINLEITUNG.

Wenn man über die Accentlage der Wörter eines poetischen Werkes aus älterer Zeit entscheiden will, so muss man sich vor Allem über die Kriterien klar sein, die ein richtiges Skandiren im Sinne des Dichters ermöglichen. Diese Kriterien sind nicht bei allen Dichtern gleich. Der Eine vernachlässigt oft Senkungen im Innern des Verses (theilweise aus rhetorischen Gründen), bei dem Andern finden sich oft 2 Senkungen statt einer; ein Dritter lässt häufig den Auftakt fehlen, wogegen ein Vierter gern doppelten Auftakt setzt u. s. f. Aus der Beobachtung der metrischen Manier eines Dichters muss sich so in manchen Fällen das Urtheil über die Skansion eines Verses ergeben. —

Spensers Verse sind auffallend regelmässig gebaut, wie Schipper richtig bemerkt: „fehlender Auftakt und fehlende Senkung im Innern des Verses dürften bei Spenser zu den grössten Seltenheiten gehören“ (p. 201), „selten sind Verschleifungen und doppelte Senkungen anzutreffen“ [1]) (p. 202). (Ausgenommen sind einige Monate des Sh. Cal., wo Spenser die Chancer'sche Dichtungsweise nachahmt.) —

Wir haben daher bei der Skansion der Verse bei dem so regelmässigen Bau der Spenser'schen Verse uns im Allge-

---

1) Den von Schipper citirten Vers:
"And losels lifted up on high, where I did looke", Moth. Hubb. 513a lese ich als Alexandriner, da mir die Schipper'sche Lesart: and lósels lifted úp mit Verschleifung und doppelter Senkung dem Verse doch zu viel Gewalt anzuthun scheint. Es findet sich auch sonst wohl gelegentlich ein Alexandriner.

meinen an den jambischen Rhythmus zu halten, beim Wiederstreite des rhythmischen mit dem heutigen Wortaccente dann die auch in Folge der logischen Satzbetonung oft anzutreffende Taktumstellung am Anfang des Verses und nach der stumpfen Caesur, ja selbst gelegentlich doppelte Taktumstellung in Rechnung zu ziehen, jedoch nicht, wie Schipper in solchen Fällen mit besonderer Vorliebe thut, durch Verschleifungen, Annahme fehlender Senkungen u. dergl. metrische Kunstgriffe nun absolut die heutige Accentuation eines Wortes im Verse herauszubekommen trachten. Spensers Versbau ist durchgängig ein sehr regelmässiger, und man würde dem Dichter Unrecht thun, seine Verse nur für den eben auseinandergesetzten Zweck zu vergewaltigen. —

An der Hand dieser Kriterien für die Accentuation der Spenserschen Verse treten uns in denselben, wie in der gesammten früh-neuenglischen Poesie (16. und 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts) Wörter entgegen, deren Accentstellung mit der heutigen Wortbetonung nicht übereinstimmt. Den Standpunkt, den Schipper, gestützt hauptsächlich auf Gascoigne und Puttenham [1]), einnimmt, dass „weitaus die grösste Anzahl der bei den frühesten neuenglischen Dichtern in so erheblicher Anzahl vorkommenden Widersprüche des rhythmischen Accents mancher Wörter gegen deren natürliche (d. h. heutige) Wortbetonung" (p. 122) als Fehler zu betrachten seien, können wir nicht gutheissen. Dass, wie von ihren Zeitgenossen auch bezeugt, und was von ihnen getadelt wird, die frühsten neuenglischen Dichter sich Verstösse gegen die natürliche Wortbetonung haben zu Schulden kommen lassen, liegt auf der Hand, da solche Ver-

---

1) George Gascoigne (Certayne Notes of Instruction concerning the making of verse or ryme in English, 1575, p. 33): "For example of th'emphasis or natural sound of words, this word Treasure hath the grave accent upon the first sillable, whereas if it should be written in this sorte, Treasúre, nowe were the second sillable long, and that were cleane contrarie to the common use wherwith it is pronounced." Puttenham (The Art of English Poesie, p. 94); "Now there can not be in a maker a fowler fault, then to falsifie his accent to serve his cadence."

stösse sich sogar in den Dichterwerken der neusten Zeit finden. Dass aber Fälle mit abweichender Accentstellung a priori als Verstösse gegen eine bestimmte damalige Accentuation angesehen werden müssen, scheint uns dem Princip von der Entwicklung einer Sprache entgegen zu sein. Bei näherer Betrachtung der bei den einzelnen Dichtern mittel- und früh-neuenglischer Zeit sich zeigenden Accentverschiebungen treten uns nämlich im Allgemeinen immer dieselben Worte (auch Endungen, Wortverbindungen) entgegen. Chaucer, Surrey, Wyatt, Spenser, Shakespeare, Ben Jonson u. a. m. liefern dafür den Beweis. Es sind, nach unserer Auffassung, die Betonungen dieser sich häufig wiederholenden Wörter eben als Ausläufer einer früheren Betonung aufzufassen, als Belege thatsächlichen Schwankens des Accentes, allerdings in einer Zeit, wo der heutige Wortaccent sich in weitaus den meisten Fällen definitiv festsetzte: daher einerseits von den Anhängern des neueren Accentplatzes der Tadel gegen eine Accentuation wie treasúre, anderseits aber noch Vorkommen derselben meist gegenüber der häufigeren Anwendung des neueren Accentes. Die getadelte Accentuation mag sich auch besonders auf solche Dichtungen bezogen haben, in denen altclassische Metren in englischer Sprache nachgeahmt wurden. (Auch Spenser hat dies gethan, vgl. Sp. Compl. Works XXVIII [1]). Dass es gewiss Worte mit schwankendem Accent gab, bezeugt Webbe (A Discourse of Engl. Poetrie, 1586, ed. Arber, London 1870, p. 63): ... "though some (words) there be of indifference, that wyll stand in any place."

---

1) Spenser schreibt diesbezüglich an Harvey: "For the onely or chiefest hardnesse whyche seemeth is in the accente; whyche sometimes gapeth and as it were yawneth il-favowredly, comming shorte of that it should, and sometimes exceeding the measure of the number; as in carpenter the middle sillable being used short in speache, when it shall be read long in verse, seemeth like a lame gosling that draweth one legge after hir. And heaven being used shorte as one syllable, when it is in verse stretched with a Diastole is like a lame dogge, that hold up one legge." Man sieht daraus, dass Sp. es mit dem Accent genau nahm, und Accentfehler ihn sehr unangenehm berührten. —

Eine höchst interessante Bemerkung zu (nach seinem Gefühl) fehlerhaftem Accent macht Puttenham p. 138: „The Earle of Surrey upon the death of Sir Thomas Wyatt made among other this verse Pentameter and of ten sillables:

What holy grave (alas) what sépulchèr.

But if I had the making of him he should have bene of eleven sillables and kept his measure of five still, and would so haue runne more pleasantly a great deale: for as he is now, though he be even he seems odde and defective, for not well observing the natural accent of every word, and this would have been soone holpen by inserting one monosillable in the midde of the verse ...:

What holie graue alas what fit sepúlchre." Puttenham tadelt also die heutige Betonung sépulchèr und tritt für die ältere (französische) Betonung sepúlcher ein, die sich auch noch bei Shakespeare und Ben Jonson findet, neben gewöhnlichem sépulchèr (Schipper p. 157), ein Beweis dafür, dass verschiedene Leute verschieden darüber dachten, wohin der richtige Accent fallen müsse. Dies lässt auch einen wichtigen Schluss zu über die Tragweite der Gascoigne'schen Angabe über den Accent des Wortes treasure. — Auch das Wort highway, in seiner jetzigen Betonung der letzten Silbe (nicht híghway ist modern, wie Wilke, Metr. Untersuch. zu Ben Jonson, 1884, p. 33 annimmt) gegenüber híghwayman (modern) lässt uns wohl einen Rest des Schwankens des Accentes in früh-neuenglischer Zeit erkennen: beide Betonungen haben sich erhalten, die gegen die ne. Regel verstossende in dem ersteren Worte, die ne. regelrechte in dem zweiten. Dieselbe Erscheinung bietet highwáter gegenüber híghland, híghpriest; freewíll gegenüber fréeman, fréehold; desgleichen die schwankenden Betonungen fréethinker (nach Jones, Fulton and Knight, Smart, Webster) und freethínker (nach Sheridan, Walker, Perry und Jameson), von wáylay (Sheridan, Enfield, Jameson, Knowles, Smart) und wayláy (Walker, Perry, Jones, Fulton and Knight, Craig, Webster), von mánkind und mankínd etc. Derartig zusammengesetzte Wörter, „have both syllables more or less accented" (Worce-

ster, Dict. of the Engl. Lang. p. 19). Es liegt der Analogieschluss nahe, dass im me., wo sich diese Erscheinungen bei Zusammensetzungen so häufig zeigen, der Accent überhaupt, vielleicht durch den Einfluss des Französischen, ein wenig intensiver den nicht-Accent-tragenden Silben gegenüber gewesen ist.

Die vorliegende Arbeit soll ein Zusammentragen von Materialien sein. Wenn sie selbst auch noch nicht zu erschöpfenden endgültigen, allgemeinen Resultaten führt — denn solche lassen sich nur aus der Vergleichung einer Menge von Fällen aus verschiedenen Zeitabschnitten gewinnen — so will sie doch einen Beitrag bringen zur Lösung der Frage über früh-neuenglischen Accent.

Es haben besonders die kleineren Werke Spensers bei den Untersuchungen Berücksichtigung gefunden, jedoch auch nebenbei die Faerie Queene. Benutzt ist die Ausgabe der Werke Spensers von Morris, London 1877. Die herangezogenen Vergleiche aus Wyatt und Surrey sind der Metrik von Schipper, II. Theil, Bonn 1888, entlehnt, aus Shakespeare: Ellis, Early Engl. Pronounc., Part III und Abbot, Shakesp. Gramm., aus Ben Jonson W. Wilke, Metr. Untersuchungen zu Ben Jonson, Halle 1884. Lexikalisches ist dem vorzüglichem Sammelwerke von J. E. Worcester, Philadelphia 1855, entnommen.

Endungen.

A. Germanische

Germanische Endungen finden sich bei Spenser höchst selten betont. Beispiele von betonter Substantivendung —er kommen nur bei dreisilbigen Compositis vor, wie grásshoppèr, s. weiter unten p. 36. Einmal findet sich das Verbum wander mit betonter letzter Silbe:

Thus wildy to wander in the worlds eye. 514 b.

en.

Vielleicht ist diese Endung als tontragend anzusehen in dem Verse:

Seeke, with Pyramides to heaven aspired 493 b,

wenn nicht etwa Fehlen des Auftakts angenommen wird. Gegen die Betonung pyrámides ist insofern nichts einzuwenden, als sie sich auch sonst zeigt, vgl. p. 23. Schröer (Anfänge des Blankverses, Anglia IV. p. 13) giebt aus Surrey die Betonung childrén an.

est.

Diese Superlativendung trägt den Ton in dem Verse:

By which mans life in his likest image 499 b,

wenn nicht doppelte Taktumstellung nach Caesur gesetzt wird.

ing.

In den kleineren Werken ist kein Fall beobachtet. In der F. Qu.:

Was given all to lust and loose living: sojourning 105 a.

Of death and dolor telling sad tidings: things 114 b.

Meinem Freunde

Louis Calame-Colin

zugeeignet.

B. Romanische.

able.

ímpacàble.

That freed from bands of impacable fate 493 b.

détestàble.

That detestable sight him much amazde 14 b. (Auch bei Shakespeare belegt.)

age. (Tontragend noch bei Shakespeare, S. Schipper p. 125, 126.)

uságe.

That through continuall practise and usage: sage 130 b.

mísusàge.

He saw thilke misusage : pilgrimage 468 a.

bondáge.

Upon the partes brought into their bondage : rage 139b.

imáge.

By which mans life in his likest image : stage 499 b.

outráge.

For this, and many more such outrage : aswage 450 a.

Buried in ruines, through the great outrage : rage 491 b.

The strong extremities of their outrage: asswage 90 b.

couráge.

Whose warlike prowesse and manly courage : sage 9 b.

[But that same froward twaine would accorage: asswage. 90 b].

Her frantick sonne, and kindles his corage: enrage 98 a.

Als Bestandtheil der zweisilbig gesprochenen Endung —iage erhält —age den Nebenton (vgl. Schipper, p. 95), so in

cárriàge:

And laid the blame, not to his carriage : asswage 156 b.

ace.

menáce (Verb.).

Against him bent and fiercely did menace : apace 96 a.

Substant:

With whose reproch, and odious menace : place 97 b.

paláce.

Live she for ever, and her royall P'laces : graces 503 b. (Auch bei Surrey belegt.)

aict.

pourtraíct.

And soone arrived where that sad pourtraict : straict 84 a.

ail.

Das Wort entrails findet sich (wie bei Shakespeare) immer mit betonter erster Silbe (wie heutzutage); nur eine Ausnahme wurde in der F. Qu. beobachtet:

Were stretcht now forth at length without entraile: taile 13a.

al.

christáll.

The chapters Alabaster, the fryses christall : tall 539 a. (Ebenso bei Wyatt, Dunbar). Doch kann hier auch mit accentuirt-unaccentuirtem Reim gelesen werden.

súrprysàll.

And efte in Dolons subtile surprysall : fall 510 a.

trináll.

There they in their trinall triplicities 599 b.

aine, ane.

humáne.

The image of the heavens in shape humane : prophane 553 a.

Vielleicht Románe in:

Should boast himselfe of the Romane Empire, 528 a, und

That one would judge, that the Romaine Daemon 530 b.

ance (aunce).

penaúnce : greevaúnce.

Whose way is wildernesse, whose ynne Penaunce,
And stoope-gallaunt Age, the hoste of Greevaunce. 449a.

sufferánce : greevánce.

Submitting me to your good sufferance,
And praying to be garded from greevance 450a.

púissaùnce.

To his off-spring, that mortall puissaunce : advaunce 527 b.

Für die Betonung púissaunce sind die meisten Lexikographen, dagegen giebt Perry puíssaunce an, Walker púissance oder puíssance — ein Beweis schwankender Betonung im Anfang dieses Jahrhunderts. Die Betonung puissánce (zweisilbig) findet sich 528 a:

Nor thou oppos'd against thine owne puissance : continuance, wenn nicht etwa ein accentuirt-unaccentuirter Reim vorliegt, in welchem Falle puíssance zu lesen sein würde.

usaúnce.

From the world's eye, and from her right usaunce : askaunce 112 b.

allowaúnce.

But would they thinke with how small allowaunce : intemperaunce 113 b.

observaunce.

Long thus I woo'd her with due observaunce 200 a.

pleasaúnce.

Puffed up with pryde and vaine pleasaúnce : continuaunce 450 b.

After them went Displeasure and Pleasaunce : countenaunce 225 b.

vengeánce.

Throwne out by angry Jove in his vengeance : glance 259a.

If, where those knights for feare of dew vengeaunce : launce 93 a.

duráunce.

To be captived in endlesse duraunce : countenaunce 186 b.

aunt.

serváunt.

Of Phaedria, thine owne fellow servaunt: vaunt 107 a.

el.

cruéll.

The Pardale swift, and the Tigre cruell: fell 41 a.

Cruelly fell upon their flock in folde 516 a.

ence.

sciénce.

But chiefly skill to ride seemes a science: influence 96 a.

Or hellish feend raysd up through divelish science: pretence 144 a.

ent.

índecènt.

But none then it more fowle and indecent: excellent 125 a.

parént.

And all sixe brethren, borne of one parent: turnament 160 a.

regént.

His liege, his Ladie, and his lifes Regent: regiment 551 b.

esse (es).

richés.

That whilome wast the worldes chiefst riches: Philisides 496 b.

Be it riches, beautie, or honors pride 548 a.

So great riches as like cannot be found 541 a.

vainésse.

O worlds vainesse! Whiles thus I did behold 538 b.

progrésse.

So forth they forth yfere make their progresse: dresse 220 a.

est.

forrést.

And Una wandring in woods and forrests: guests 18 b.

My Lord and I will search the wide forrest: best 215 b.

conquést.

This simple trophé of her great conquest: rest 558 b.

ick.

ángelìck.

Accompanyde with angelick delightes 585 b.

ile.

exíle, Substantiv:

Far from all peoples preace, as in exile: while 22 b.

Whiles that from heaven he suffered exile 222 a.

But as Exuls out of his court be thrust 558 a.

Verb:

Where righteous Artegall her late exyled: defyled 337 b.

Or kept in bands, or from their loves exyled: fyled 394 b.

Hath farre exiled from your Ladies grace 548 a.

Bei Shakespeare kommen beide Betonungen éxile und exíle in substant. und verbaler Bedeutung nebeneinander vor. Für die Betonung éxile für das Verb sind Jones und Smart.

ible.

córruptìble.

Ne dare looke up with corruptible eye 603 b.

ire.

empíre.

Should boast himselfe of the Romane Empire: sire 528 a.

ive.

captíve.

And yield for pledge my poore captyvëd hart 579 a.

Who, me captiving streight with rigorous wrong 574 b.

In whose streight bands ye now captived are 583 b.

Being my self captyved here in care 583 b.

Perforce subdude my poore captivëd hart 592 a.

That she, whose conquering beautie doth captive 599 a.

Desgl. 46 b, 84 a, 98 b etc. Dieselbe Betonung hat auch noch Ben Jonson, s. Schipper p. 130.

ie, y, ee.

beautíe.

Cruell death vanquishing so noble beautie: destinie 541 a.

For many have err'd in this beauty: quoth I 586 b.

When shee the beames of her beauty displayes 455 b.

hardíe.

Both wise and hardie, (too hardie, alas!) 560 a.

mercy'.

Her power, her mercy, her wisdome, none 552 b.

trophée.

Where all his dayes, like dolorous Trophees: Catastrophees 499 a.

envy' (Verb.)

That whilste he lived was of none envyde: dyde 492a.

Who ever them envie: yet spite bites neare 516 b.

Beholding them, him secretly envide: provide 533 a.

Which they in secret harts envying sore 533 a.

Neither envying other, nor envied: piped (sic!) 550 a.

Which thou enviest, rather then of right 556 a.

Ferner 7 b, 135 a, 157 a, 163 a, 172 b, 179 a, 187 a, 192 a, 192 b, 194 b, 250 a, 251 b, 254 b, 277 a, 282 a, 304 a, 353 a, 368a, 401a, 404a, 408a, 417b, 518 b, 533 b, 573 b, 587 b, 591 a.

Als Substantiv:

All those were lawless lustes, corrupt envyes: enimyes 140 b.

Schipper p. 132: „Bemerkenswerth ist, dass Ben Jonson das Verbum envy noch oft auf der letzten Silbe betont, (so auch einmal bei Shakespeare, Shr. II, 1, 18 gegenüber gewöhnlichem énvy)."

on.

Daemón.

That one would judge, that the Romaine Daemon: fáshiòn 530 b.

or, our.

colówres.

To peinct their girlonds with his colowres: flowres 449 b.

He cloathed them with all colours, save white 523 b.

súccessòr.

Her power to Peters successor betooke 529 a.

horróre.

In hatefall darknes and in deepe horrore: yore 191 b.

succoúre.

She there attached, far from all succoure: Paramoure 133 b.

Schipper hat für diese Endungen (or, our) bei Wyatt und Surrey verhältnissmässig die häufigsten romanischen Betonungen constatirt. Auch Ben Jonson kennt die Betonung noch.

ous.

famoús.

Of th'old Heroës, whose famous ofspring 8a.

ure.

natúre.

The weapons which Nature to him hath lent 507 b.

treasúre.

With rich treasures the gay ship fraighted was 541 a.

Wortbetonung.

Einfache Wörter.

ábove.

Or may abound in riches above measure (: tréasure) 506 a.

Seem'd above heavens powre it selfe to advance 527 b.

With heavenly thoughts farre above humane skil 602 b.

Harvey, the happy above happiest men 607 a.

Die Betonung germanischer Präfixe in zweisilbigen Wörtern zeigt sich auch sonst. Aus Ben Jonson giebt Wilke p. 43 Belege. Wir fassen die hierher gehörigen Fälle gleich an dieser Stelle zusammen.

ágainst.

Warre against us, the vassals of their will 534 b.

Fiers battaill against one with cruell might and mayne 157 b.

ámongst, émongst.

Raign'd emongst men, that manie did to die 512 a.

Beg amongst those that beggers doo defie 514 b.

áway.

All was blowne away of the wavering wynd 485 b.

And his sweete waters away with him led 491 a.

béfore.

That before God we may appeare more gay 517 a.

bégot.

And begot Majesty 590 b.

fórlorne.

The Willow, worne of forlorne Paramours 12 b.

ýlike.

Yet all be brethren ylike dearly bought 514 a.

ambássage.

Before his throne, as on abassage sent 517 a.

ascértaine.

Of a small time, which none ascertaine may 548 a.

aspéct.

Then brought he forth with griesly grim aspect: detect 342. Shakespeare betont das Wort nur so. (Schipper 133.)

Of milde aspect, and haire as soft as silke 495 b.

Yet field and bowre, are full of her aspect: direct 584 b.

Whose sweet aspect both God and man can move 586 b.

Whose sole aspect he counts felicitye 595 a.

Desgl. 598 b, 605 b, 196 a, 225 b, 288 b, 316 b.

blemísh.

Without blemish or staine 591 b.

Chaós.

But destinie this huge Chaos turmoyling 529 a.

comfórt (Verb.)

So as I can I will thee comfort: resort 475 b. (Derselbe Reim bei Wyatt. Schipper 133.)

Fat Colworts, and comforting Perseline 534 a.

Das Substantiv:

Voide of all succour and needfull comfort: exhort 103 b.

That quickned the dull spright with musicall comfort: consort, sorte 105 a.

cómplot.

The purpose of the complot which ye tell 514 a.

Es steht dies Wort also in der modernen Betonung. Shakespeare betont Substantiv und Verb noch cómplot und complót (Al. Schmidt, Shak.-Lex.). Die Lexikographen Perry und Jameson geben geradezu die Betonung complót an.

consórt (modern cóncert).

And made emongst them selves a sweet consort: sorte 105 a.

That wonder was to heare their trim consort: disport 160 a.

contráry.

And with contrary forces to conspyre 593 b. Dieselbe Betonung bei Shakesp. belegt. Ellis III 930 a.

crocódile.

Crocodiles, Dragons, Beavers, and Centaures 523 b.

cucquóld.

Whom she hath vowed to dub a fayre Cucquold: old 212 b.

dévout.

Yet of the devout people is ador'd 530 b.

dyéat (food.)

Meat fit for such a monsters monsterous dyeat: meat 358 a. (Ein beabsicht. Alexandr.)

effórt.

And thralled her in chaines with strong effort: tort 103 b.

To loose her warlike limbs and strong effort: sport 161 a.

To shew Dan Cupids powre and great effort: port 222 b.

Desgl. 300 b : extort; 416 a : sort.

embássade.

But when her words embassade forth she sends 598 b.

éternize.

My verse your vertues rare shall eternize: devize 584 a.

frenne ("a straunger.")

So now his frend is chaunged for a frenne 455 a.

Zu diesem Worte giebt das „Glosse" die folgende Erklärung: "The word, I thinke, was first poetically put, and afterwards used in common custome of speach for forene." p. 456 b.

girlánd.

Another gay girland: hand 587 b.

heróës.

Of heavenlie Poets and Heroës strong 493 a.

Of th'old Heroës memorizde anew 502 a.

Of great Heroës doo in order stand 509 b.

Here manie other like Heroës bee 510 b.

And old Heröes, which their world did daunt 608 a.

Desgl. 8 a.

incénse.

Which, like incense of precious Cedar tree 540 a.

innócent.

Innocent paper; whom too cruell hand 580 a.

incréase (Subst.)

Giving accompt of th'annuall increce 515 b.

An infinite increase of Angels bright 599 b.

Shakespeares Betonung ist die nämliche. Sie wird auch angegeben von den Lexikographen Sheridan, Webster, Ash. Worcester bezeichnet den Accent als schwankend.

issúe.

Whence forth issues a warlike steed in sight 535 a.

From those high Towers this noble Lord issuing: vewing 607 b.

The Salvage forth out of the wood issew'd: vew'd 393 b.

Talus into the sea did forth issew: threw 355 a.

Which Scudamour perceiving forth issewed: vewed 257 b.

Whereat Cadwallin wroth shall forth issew: subdew 172 b.

Desgl. 221 a, 224 b, 266 a, 308 a.

Medwáy.

Here has the salt Medway his sourse 467 a.

The salt Medway, that trickling stremis. ibid.

massácre.

The huge massacres which her eyes do make 574 a.

mischíevous.

Launched his thigh with so mischievous might 560 b.

Ne let mischivous witches with theyr charmes 590 b.

Von den Lexikographen giebt Perry die Betonungen míschievous und mischíevous als gleichberechtigt an.

objéct (Subst.)

And when I hope to see theyr trew object 584 b.

párishnèr.

Of all their Parishners they had constraind 518 a.

Párnasse.

And eke you Virgins, that on Parnasse dwell 455 a.

Whilst systers nyne, which dwell on Parnasse hight 464 a.
I never lyst presume to Parnasse hyll 464 b.

persév̀er.

Nor to the Lightning; for they still persever: ever 574 a.
But in her pride she dooth persever still 578 b.
Though much emmov'd, but stedfast still persevered: ydred 224 a.
Shakespeare braucht das Wort immer so (Schipper 156.)

prostráte (adj.)

Whose carcases on ground were horribly prostrate 125 a.
Before faire Britomart she fell prostrate: state 228 a.
Of envies dart, is downe in dust prostrate 510 b.

Das Verb:

As is a storme, that all things doth prostrate.
Whylst kings and kesars at her feet did them prostrate: state 340 b.

purpórt.

For shee her sexe under that straunge purport: sport 161 a.

Pyrámids.

Seeke, with Pyramides to heaven aspired 493 b.
And Nylus nurslings their Pyramides faire 526 a.
Their huge Pyramids, which do heaven threat 608 a.

récomfòrt.

The joy of youth, himselfe he recomforts 520 a.

recórd (Subst.)

The Shepheard hath thy deaths record engraved 511 b.
Whose learned Muse hath writ her owne record: Lord 9 a.
In dieser Betonung auch von Shakespeare gebraucht (Schipper 133; Ellis III 931). Die Betonungen récord und recórd für das Subst. sind als gleichberechtigt angegeben von Walker (1804), Jones (1798), Fulton und Knight (1802).

rémain.

Thereof nought remaynes but the memoree 481 b.

reskéw (Verb.)

With heavenly powre, and by Angels reskewd: indewd 172 b.

Where, doubtfull which to take, her to reskew : trew 180 a.

Das Subst.:

T' employ her puissaunce to his reskew : poursew 218 a.

retínew.

In her retinew, thou hast nothing sayd 554 a.

Die heutige Betonung als rétinue geben die meisten Lexikographen. Beide Betonungen bezeichnen als richtig Walker, Jones, Fulton und Knight, Jameson. Sheridan giebt nur retínue.

revénue.

Their great revenues all in sumptuous pride 502 b.

Der Accent dieses Wortes wird als schwankend (révenue oder revénue) bezeichnet von Sheridan, Walker, Jones, Enfield, Fulton und Knight, Jameson, Knowles.

ribánd.

Bound truelove wize, with a blew silke riband : hand, girlánd 587 b.

semínarỳ.

Are fetcht : there is the first seminary : beautify, dye 191 a.

trespás (Verb.)

Not unto him that never hath trespast : cast 508 b.

Das Subst.:

Bidding his beades all day for his trespas : alas 14 b.

triúmph (Verb.)

The whyles thou doest triumph in their decay 594 a.

Die Betonung findet sich auch bei Shakespeare und Ben Jonson.

turmóyle.

In which fond men doe all their dayes turmoyle : toyle 506 a.

Vúlcane.

The force of Vulcane with his might and maine 510 a.

Composita.

a. Zweisilbige.

almóst.

As if the prize she gotten had almost 317 a.

Diese Betonung geben als die richtige an die Lexikographen Sheridan, Perry, Jones, Smart; Fulton und Knight geben álmost oder almóst.

alsóe.

Both loosers lott, and victours prayse alsoe: overthrow 103 b.

alwáy, alwayes.

And thou (dread sacred child) to thee alway 505 a.

Out of deep waters which her drownd alway 557 b.

And with chaste heart to honor him alway 558 b.

Desgl. 15 a, 182 a, 195 a, 206 b, 269 b, 285 b, 288 a, 325 a, 340 a, 349 b, 386 a, 389 a, 409 a.

Ebenso auch das Compositum

straightwáy.

As currant, sent the Foxe to them streightway: bewray 523 a.

The Prince assented; and then he, streightway 397 a.

Desgl. 16 a, 61 a, 106 b, 226 b, 294 a, 311 b, 325 b, 371 a, 344 b, 399 b, 516 a.

backbíte.

Doth loath such base condition to backbite: despite 519 b.

bond-maíde.

For th'one was ravisht of his owne bond-maide: assaid 509 b.

booke-rédd.

They forg'd another, as for Clerkes booke-redd 516 a.

bore-spéar.

Now with his sharp bore-spear, now with his blade 560 b.

And in her hand a sharpe bore-speare she held 94 b.

And still the foster with his long bore-speare 184 a.

Desgl. 366 b.

brimstón.

And in their entrailles, full of quick Brimston: upon 134 a.

bulrúshes.

And Baskets of bulrushes, was my wont 484 b.

bulwárke.

Against the fourth Bulwarke, that is the Taste 141 a.

checkmáte.

Love they him called that gave me checkmate 484 b.

churchmén.

He chaffred Chayres in which churchmen were set 523 b.

earth-quáke.

As doen high Towers in an earthquake 448 a.

each-whére.

Up to the heavenly towers, and shot each where: appeare 505 a.

And seeke each where, where last I sawe her face 584 b.

elsewhére.

But of more private persons seeke elswhere 517 b.

Me seemed I had his person seene elsewhere 543 a.

Or that elsewhere I ever yet did see 554 b.

Desgl. 62 a, 152 b, 170 b, 212 b, 247 b, 385 b, 407 b.

Desgl.:

no-whére.

But th'Ape still flying he no where might get 526 a.

That from their noyance he no where can rest 14 a.

some-whére.

As if that by one patterne, seene somewhere 275 b.

eye-gláunces.

Therein they see, through amorous eye-glaunces 598 b.

The sweet eye-glaunces, that like arrowes glide 575 b.

He lowrd on her with daungerous eyeglaunce: countenaunce 225 b.

Sometimes him blessing with a light eye-glance: dalliance 236 b.

eye-líddes.

And the sad humor loading their eyeliddes 15 b.

falshédd.

Devoid of care, and feare of all falshedd 507 a.

Ebenso godhéd.

The wondrous triumphs of my great god-hed: overspred 592 b.

And write the battailes of his great godhed 94 a.

firebrónds.

Store of firebronds out of her nourseries 509 b.

foresíght.

At length, the foolish Flie, without foresight 536 a.

Which He had fashiond in his wise foresight 600 a.

For whether he, through fatal deepe foresight 55 a.

The rugged forhead, that with grave foresight 229 a.

The royall child with readie quicke foresight 272 a.

Desgl. 281 a, 377 a.

Ebenso insíght.

Let him rest pleased with his owne insight 504.

And there, with humble minde and high insight 503 a.

Well may it seeme, by this thy deep insight 557 b.

To fetch a Leach, the which had great insight 62 b.

Desgl. 296 a, 386 a, 169 b, 584 b.

free-bórne.

Make himselfe bond? sith then we are free borne 514 a.

gainsáy.

Der Accentplatz schwankt bei diesem Worte im Neuengl. Die letzte Silbe betonen Walker, Jones, Fulton und Knight, Jameson. Die erste betonen Sheridan, Perry, Smart. Mit letztbetonter Silbe findet sich das Wort bei Spenser:

That none gainsaid, nor none did him envie 533 b.

She stood astonied long, ne ought gainesaid: dismaid 535 b.

Yet list the same efforce with faind gainesay 164 b.

Desgl. 214 a, 324 b, 330 a, 354 b, 368 a.

soothsáye (in der Bedeutung soothsaying, Subst.) findet sich:

In wittie riddles, and in wise soothsayes 339 b.

hand-máyd.

To make one minime of thy poore handmayd: displayd 410 a.

hart-róote.

I left the head in my hart-roote 471 a.

Yet kydst not ene to cure thy sore hart-roote 485 a.

head-lánd.

An high headland thrust far into the sea 552 a.

hell-gáte.

And greedy mouth wide gaping like hell-gate: desolate 410 b.

heardgróome.

So loytring live you little heardgroomes 448 b.

Ne can Willye wite the witeless herdgroome 471 b.

henceforth.

Der Accent dieses Wortes schwankt bei den modernen Lexikographen. Die erste Silbe betonen Sheridan, Walker, Perry, Jones, Fulton und Knight, Jameson, Craig. Die letzte Smart, Reid, Webster. Bei Spenser mit betonter letzter belegt:

And will henceforth immortalize no more 502 b.

Dagegen thénceforth:

Did thenceforth ever enter in his minde 523 b.

hérein.

Yet herein eke thy glory seemeth more 594 b.

So auch

thérein.

And all that therein wondrous doth appeare 557 b.
Of that faire beame which therein is empight 596 b.
Which, therein shrouded from the tempest dred 12 b.
Ebenso whérein.
That mirrhour, wherein the sicke Damosell 169 a.
Wir geben hier gleich alle anderen Zusammensetzungen mit there, where.
théreby.
And théreby willing to affoord them aide 516 b.
And love our brethren; thereby to approve 601 b.
théreof.
Upon the payne that there of follow may 523 a.
But little els (God wote) could thereof skill 516 a.
And thereof gathers for himselfe the best 519 b.
Desgl. 50 b.
théreto.
And all her Sisters, thereto answering 499 a.
And thereto swore; for who would not oft sweare 522 b.
And theretoo gan his furnitures prepare 532 b.
Ebenso auch
whéreto.
The onely upshot whereto he doth ayme 520 a.
thérewith.
And therewith doe her cruelty compare 581 a.
therefóre.
Provide therefore, ye Princes, whilst ye live 493 b.
Himselfe therefore to heaven should elevate 510 a.
But rather did more chearefull seeme therefore: afore 364 b.
Desgl. 52 a, 175 a, 186 b, 234 b, 236 b, 306 a, 382 b, 405 a, 419 a, 467 b, 473 b, 485 b, 536 a, 583 b, 587 b, 590 a, 591 a, 599 a, 603 b.
Auch wherefóre.
But then aread, thou gentle chyld, wherefore: Calidore 367 a.

„Therefore und wherefore scheinen bei Wyatt sogar öfter den rhythmischen Accent auf der zweiten Silbe zu haben. .... Dieselbe schwankende Behandlung dieser Wörter ist auch bei Shakespeare und anderen bemerkbar.“ Schipper II, 137.

hímself, hérself, thýself.

Make himselfe bond? sith then we are free borne 214 a.

Vertue gives her selfe light through darknesse for to wade 13 a.

Shewe thyselfe, Cynthia, with thy silver rayes 455 b.

house-fýre.

Ne let house-fyres, nor lightnings helplesse harmes 590 b.

like-wíse.

Why should ye doubt, then, buth that ye likewise: arise 516 b.

The antique Rhodian will likewise set forth 526 a.

So those likewise doe by degrees redound 603 a.

Desgl. 308 a, 376 b, 403 b, 406 a, 513 b, 577 a, 588 b, 590 b, 591 a.

meane-tíme.

In the meane-time to live in good estate 516 b.

In the mean-time upon the King t'attend 523 a.

Two of those Nymphes, meane while, two Garlands bound 606 b.

mill-whéele.

Like a Mill-wheele in midst of miserie 547 a.

mischíefe.

Or for to shunne the horrible mischiefe 491 a.

I meant to purge both with a third mischiefe 100 a.

Still when he mused on his late mischiefe 213 b.

Vgl. mischievous.

nose-thríl.

That flames of fire he threw forth from his large nose-thril: water-mill 70 a.

nothíng.

For shee deemed nothing too deere for thee 481 b.

oft-tímes.

In which oft-times we nature see of art 596 b.

off-spríng.

To his off-spring, that mortall puissaunce 527 b.

Out of the Trojans scattered ofspring: governing 210 b.

Of th'old Heroes, whose famous ofspring 8 a.

outcríe.

When from nigh hills, with hideous outcrie: yvorie 540 b.

palme-trée.

For first the high Palme trees with braunches faire 506 b.

school-trík.

And if one could, it were but a schoole trick: Bishoprick 517 b.

shepe-cóte.

And oft in the night came to the shepe-cote: throte (wenn nicht accent.-unaccent. Reim vorliegt) 475 a.

Shephéard.

That whilome was the first shepheard: have heard 467 b.

Dido! the greate shepehearde his daughter sheene 480 b.

Shriche-owle (Shriek-ówle).

For the Shriche-owle to build her balefull bowre 491 a.

Instead of them, fowle Goblins and Shriek-owles 500 b.

somewhýle.

Which with the Prince of Darkenes fell somewhyle 201 a.

sooth-sáy (Subst.: Weissagung).

And, but God turne the same to good sooth-say: bewray 205 b.

spring-tíme.

In sweete spring time, when flowres varietie 505 b.

sunshíne.

Unto the fayre sunshine in somers day 579 a.

With that sunshine, when cloudy looks are cleared. ibid.

úncouth.

In some straunge habit, after uncouth wize 513 b.

And doubtfully dismayd through that so uncouth sight 328 b.

Schipper führt viele Beispiele von Adjectiven und Partic. Perfecten mit der betonten Vorsilbe un — an. Die Erscheinung ist noch bei Shakespeare und Ben Jonson sehr gewöhnlich. (Vgl. A. Schmidt, Shakesp. Lex. p. 1415).

untó.

And they unto their fortunes change to tosse 516 a.

At last he came unto his mansion 525 b.

Both worthie is for to be sewd unto : undo 320 b.

Desgl. 576 b, 577 a, 595 a.

Auch intó.

Vouchsafe to shed into my barren spright 599 b.

úpon.

Powr'd upon her, like showers of Castaly 545 a.

upríght.

But walkes upright with comely stedfast pace 519 b.

His carriage was full comely and upright 80 b.

Withouten which she could not goe upright : despight 97 a.

Desgl. 287 a, 293 a, 301 b, 325 a, 375 a.

upróre.

Nor th'horrible uprore of windes high blowing 528a.

Her nourslings did with mutinous uprore : afore 529 b.

Till that infernall feend with foule uprore 12 a.

With hellish feends, or Furies made uprore : implore 106 a.

Desgl. 226 b, 277 a, 301 b, 302 a, 338 b, 352 b, 367 a, 388 b, 417 a.

welfáre.

I have of thy health and thy welfare 460 b.

Who wondrous things concerning our welfare : beware 150 a.

You and your country both I wish welfare : aware 164 a.

welhéd (= fountain-head.)

Or that he likened was to a welhed 340 b.

wíthout.

The learned forheads, without gifts or gaine 498 b.

Man without understanding doth appeare 499 a.

To dwell in darknesse without sovenance 502 b.

For whilest I was thus without dread or dout 544 b.

Desgl. 13 a, 201 b, 380 b, 455 a, 500 a, 514 a, 514 b, 522 b, 548 b, 551 b, 557 a, 559 b, 593 b, 603 a.

yeomán.

A good yeoman he was of honest place 514 b.

---

b. Dreisilbige.

Ein einsilbiges Wort (wie grand) tritt vor ein zweisilbiges, dessen erste Silbe betont wird (wie fáther). Solche Wörter sind für den jambischen Vers in ihrer natürlichen Betonung, mit hochtoniger erster, tieftoniger zweiter und tonloser dritter Silbe, meist nicht zu verwenden. Sie werden deshalb entweder mit der Betonung ∪ ′ ∪, oder mit der Betonung ′ ∪ ′ (Grandfáther oder grándfathèr) gesetzt. Die erstere Betonung war wohl, weil sie der häufig sich zeigenden Betonung ∪ ′ der zweisilbigen Composita analog ist, die zunächst liegende und wird auch bei Spenser am häufigsten verwendet.

Zunächst treten uns mit dieser Betonung eine ganze Reihe von Zusammensetzungen entgegen, deren zweites Glied ein Participium, auf —ing oder —ed, ist.

hart + Partic.

Making your Musick of hart-breaking mone 497 a.
Through prowd ambition and hart-swelling hate 532 a.
Is not delayd by her hart-frosen cold 577 b.
One day I sought with her hart-thrilling eies 574 b.
And me revived with hart-robbing gladnesse 578 b.
The gnawing envie, the hart-fretting feare 595 b.
With her heart-quelling Sonne upon you smile 606 b.

life-gíving.

Soone as on them the Suns life-giving light 557 b.
Kindled at first from heavens life-giving fyre 593 a.
Desgl. light-gíving 587 a.

love-léarned.

Love-léarned letters to her eyes to read 579 b.

And hearken to the birds love-learned song 588 a.

Ebenso pure-sighted 602 b, high-flyíng 603 b, love-kíndling 596 a, long-lácked 573 a, close-bléeding 573 a, dead-dóing 573 a, sharp-poínted 560 a, bright-blazing 604 a, aire-cútting 533 b, gay-seéming 605 b, well-déemed 556 a, deep-gróning 536 b, three-fórked 535, fine-fíngred 534 b, drink-quíckning 534 a, ranke-smélling 534 a, ey-spótted 533 a, vile-hárted 522 a, bright-shíning 517 a, eare-márked 514 b, down-rolling 511 a, milk-drópping 505 b, wing-fóoted 496 b, true-séeming 491 b, seven-héaded 490 b, new-grówen 505 b, self-pléasing 573 b, storme-béaten 579 a. —

Ausserdem zeigen diese Betonung folgende auch bei Shakespeare und Ben Jonson meist wiederkehrende Zusammensetzungen:

Broad-wáter.

Which Allo hight, Broad-water called farre 550 b.

cote-ármour.

In whose cote-armour richly are displayd 583 b.

ey-wítnes.

And an ey-witnes of each thing to bee 525 a.

forefáther.

Forefathers, or to have been nobly bredd? 502 a.

Which their forefathers, famous over-all 524 a.

foolhárdie.

And, sooth to say, it is foolhardie thing 558 b.

Aehnlich die folgenden Zusammensetzungen:

prais-wórthie.

For her prais-worthie workmanship to yeild 534 b.

Ne lesse praise-worthie I Theana read 554 a.

sunshýny.

For feare of burning her sunshyny face 588 b.

grashópper.

And shrill grashoppers chirped them around 507 a.

night-ráven.

Nor the night Raven, that still deadly yels 590 b.

night-wátches.

But let stil Silence trew night-watches keepe 591 a.

plume-féather.

With a plume feather all to peeces tore 514 b.

play-féllow.

And her play-fellowes aide to call, and feare 535 a.

salt-húmour.

And their faire faces with salt humour steep 498 b.

schoolmáster.

Love wont to be schoolmaster of my skill 501 b.

Die zweite für diese dreisilbigen Composita mögliche Betonung (´ ∪ ´) zeigt sich in folgenden Fällen:

Árchdeacòn.

To Deanes, to Archdeacons, to Commissaries 516 b.

fránkincèns

findet sich stets in dieser Betonung (obgleich íncense betont wird); in Uebereinstimmung mit den Lexikographen mit Ausnahme von Webster, der die zweite Silbe betont. —

So: Ne frankincens he from Panchæa buyth 506 a.

Desgl. 511 b, 555 a.

grándfathèr.

Striving in power their grandfathers to passe 527 b.

gráshoppèr.

Such pleasaunce makes the grashopper so poore 477 a.

wórk-maistèr.

What time this worlds great work-maister did cast 596 a.

wórkwomàn.

The most fine-fingred workwoman on ground 534 b.

Erwähnt werden mag an dieser Stelle auch noch die Betonung des Wortes

áfore-hànd.

As he himselfe hath lov'd us afore-hand 601 a.

(Zu áfore vergl. p. 19.)

14447.20
Ueber den wortaccent bei Spenser.
003252648
Widener Library
3 2044 086 752 888